

Differenzen abgerechnet, die päpstliche Oberhoheit an und leisteten den Lehensseid. Dagegen hielten die Erben die ehemals zur Katholischen Erbschaft gehörigen Herrschaften Modena und Reggio unter dem Titel eines kaiserlichen Lehens fest, schlossen sich aber mehr an Frankreich als an den Kaiser an, während der päpstliche Stuhl seine Rechte aufrecht hielt. Die Gonzaga waren als Herzoge von Mantua und Monterrat kaiserliche Vasallen. Im J. 1627 kam das Herzogthum an den Schilling Frankreichs, Karl von Nevers; das Lebensverhältniß zum Kaiser blieb, aber französischer Einfluß war überwiegend. Auch die Herzoge von Savoyen schwankten zwischen Frankreich und dem Kaiser. Conflie mit dem päpstlichen Stuhl wegen des Umfangs der kirchlichen Immunitäten und der Besetzung geistlicher Stellen wurden leicht gehoben, da der Hof religiös gesinnt war und der Erzbischof von Turin als Mitglied des Staatsrathes großen Einfluß hatte. Dagegen fand das kirchenpolitische System Josephs II. einen eifrigen Vertreter an dessen Bruder Großherzog Leopold II. von Toscana (1765—1790); sein Hauptwerkzeug dabei war Scipio Ricci, Bischof von Pistoja und Prato, welcher ganz in jansenitischen Geiste wirkte und schrieb und die Neubesynode von Pistoja (s. b. Art.) veranlaßte. Uebrigens traten diese Bestrebungen gegenüber den ganz Europa erschütternden politischen Bewegungen bald in den Hintergrund.

Auch in dieser Periode wurden zahlreiche Reformsynoden gehalten. Eine Generalsynode zu Melzi am 28. März 1284 stellte neun Canones auf, in welchen namentlich das Verhältniß der Lateiner zu den griechisch-unirten Clerikern geregelt wurde (Hefele VI, 205). In der Mitte September 1287 hielt Otto Visconti, Erzbischof von Mailand, in seiner Cathedral ein Provinzialconcil, auf welchem 29 auf Kirchenreform bezügliche Canones proclamirt wurde (ebd. 225). Muratori theilt im Anschluß hieran 18 Bestimmungen einer Provinzialsynode von Lodi mit, welche aber nach der Vermuthung Mansi's (XXIV, 882 sqq.) etwas früher anzusehen ist (Hefele VI, 228). Im Frühjahr 1292 präsidirte Jacob de Boragine, Erzbischof von Genua, daselbst einer Provinzialsynode, welche sich u. a. davon überzeugte, daß die unter dem Laurentiusaltar der Metropolitankirche beigelegten Gebeine des hl. Syrus, des ersten Erzbischofs von Genua, noch vorhanden seien (ebd. 245). Patriarch Agidius von Grado hielt daselbst am 13. Juli 1296 eine Synode, bei welcher auch der Erzbischof von Zara nebst seinen Suffraganen vertreten war, und auf welcher 33 Reformcanones publicirt wurden. Zu deren Bekanntgabe feierte Bischof Airon von Torcello am 12. August desselben Jahres ein Diöcesanconcil in seiner Cathedral (ebd. 333 ff.). In Rom hielt Bonifatius VIII. am 30. October 1302 eine auch von 39 französischen Bischöfen besuchte Synode, auf welcher wahrscheinlich die berühmte Bulle Unam Sanctam (s. b. Art.) berathen wurde (ebd.

315 ff.). In Ravenna wurden 1310 zwei Provinzialsynoden durch Erzbischof Rainald, welcher vom Papst zum Inquisitor über den Templernorden für Oberitalien ernannt worden war, in dieser Angelegenheit gehalten. Auf der ersten, deren Datum unbekannt ist, wurden auch allgemeine Reformdecrete aufgestellt. Auf der zweiten, am 15. Juni, auf der auch zwei Dominicaner und ein Franciscaner als Inquisitoren zugegen waren, wurden fünf Templer verhört; die Folter wurde abgelehnt, und es wurde erklärt, auch diejenigen sollten für unschuldig gelten, welche ein auf der Folter abgelegtes Geständniß wieder zurücknahmen. Ebenso ward über Hilfe für das heilige Land berathen (ebd. 448). Ein Generalconcil des Patriarchats Aquileja 1311 bestimmte die Geldbeiträge, welche jedem zum allgemeinen Concil nach Wien reisenden Bischof der Provinz zu leisten seien. Am 21. Juni desselben Jahres wurden auf einer Synode in Ravenna 32 Reformverordnungen proclamirt. Can. 15 bestimmte, daß kein Arzt einen Kranken weiter besuchen dürfe, wenn derselbe nicht auch einen Seelenarzt berufen wolle. Jährlich sollten Diöcesansynoden und von den nicht exempten Orden Provinzialcapitel gehalten werden (ebd. 454 ff.). Zwei Wochen später, am 5. Juli, hielt der Erzbischof von Mailand eine Provinzialsynode in Bergamo, auf welcher 34 Reformvorschriften erlassen wurden (ebd. 457). Am 10. October 1314 feierte Erzbischof Rainald von Ravenna in der Schloßkirche zu Argenta die vierte, am 27. October 1317 zu Bologna die fünfte Synode; auf der ersten wurden 20, auf der letztern 23 Canones für Kirchenreform publicirt (ebd. 499. 526). Eine Provinzialsynode gleichen Inhalts hielt Patriarch Bernard zu Aquileja im J. 1339 (ebd. 563). In Grado wurde im Sommer 1321 das Verfahren des Patriarchen gegen den Bischof von Torcello gebilligt, welcher sich geweigert hatte, die Pflichten gegen den Metropolitan zu erfüllen (ebd. 530). Im Mai 1350 hielt Cardinal Guido von St. Cecilia, Legat für Oberitalien und Ungarn, eine große Synode in Padua, bei welcher die Patriarchen von Aquileja und Grado und der Erzbischof von Zara persönlich zugegen, andere Erzbischöfe durch Procuratoren vertreten und viele Bischöfe anwesend waren. Der Vorsitzende proclamirte 20 auf den Schuß der kirchlichen Güter, Rechte und Personen und auf die Reform des Clerus bezügliche Constitutionen (ebd. 602). Ein ansehnliches Concil veranstaltete Erzbischof Hugo am 24. August 1378 in Venevent, welches, Provinzial- und zugleich Diöcesansynode, in 72 Canones ältere Statuten bestätigte und neue erließ (ebd. 803). In Palermo feierte Erzbischof Ludwig am 10. November 1388 eine Provinzialsynode, welche 30 Canones zur Verbesserung kirchlicher Zustände aufstellte. Am 25. März 1409 wurde die bloß von Cardinälen berufene Synode von Pisa (s. b. Art.) eröffnet, welche dem Schisma (Gregor XII. und Benedict XIII.) ein Ende machen